Bewegte Bilder im Lesesaal des Museums Ventspils

In der Ausstellungshalle der Livländischen Ordensburg ist derzeit die Ausstellung „Bewegte Bilder. Filmgeschichte in Ventspils“ zu sehen.

Die Historikerin Māra Dāvida bietet einen Einblick in die Filmgeschichte von Ventspils zwischen den Weltkriegen.

Der Erste Weltkrieg ist vorbei, und die Bewohner von Ventspils haben den roten und weißen Terror überstanden. Trotz bescheidener Möglichkeiten bemühen sie sich, das Leben vor dem Krieg wiederherzustellen. Auch das Kino „Koloseum“ nimmt seine Arbeit wieder auf. Der Erste Weltkrieg ist vorbei, und die Bewohner von Ventspils haben den roten und weißen Terror überstanden. Trotz bescheidener Möglichkeiten bemühen sie sich, das Leben vor dem Krieg wiederherzustellen. Auch das Kino „*Koloseum*“ nimmt seine Arbeit wieder auf. Bereits im Mai 1919 wurde dort ein nicht sehr unterhaltsamer Dokumentarfilm über den umstrittenen ehemaligen Verteidigungsminister des russischen Kaiserreichs, General Wladimir Suchomlinow, gezeigt, dem eine mangelnde Vorbereitung der zaristischen Armee zu Beginn des Ersten Weltkriegs vorgeworfen wurde.

Kinos in Ventspils

In den ersten Nachkriegsjahren besaß nur Frau M. Rutšinska, die Besitzerin des Kinos „*Koloseum*“, das Recht auf ein Kino in Ventspils, wofür sie der Stadt eine monatliche Gebühr von 60 Lats zahlte. Die Situation änderte sich, als Kārlis Krievs zum Bürgermeister der Stadt gewählt wurde und den Kampf um die Aufhebung des Monopols und die Erhöhung der Steuern begann. Von nun an mussten die Kinobesitzer der Stadt 20% des Ticketpreises für jede verkaufte Eintrittskarte zahlen. Statt der bisherigen 60 Lats erhielt die Stadtkasse nun monatlich 700–800 Lats. Doch die Pechsträhne der Familie Rutšinskis endete damit noch nicht, denn der Bürgermeister hatte „erwischt“, dass die Kinobesitzer 120 Personen unrechtmäßig den Status eines Ehrengastes und Freikarten verliehen hatten. Und damit nicht genug, es stellte sich heraus, dass niemand in der Kinoverwaltung Lettisch sprechen konnte. „Diese Missachtung des Staates und der Mehrheitssprache ist inakzeptabel!“ sagte der Bürgermeister Kārlis Krievs.

Bald darauf verlor das Kino „*Koloseum*“ das Monopol in der Stadt. Im Oktober 1924 eröffnete neben dem Kino „*Koloseum*“ in der Pils iela 18 (jetzt Pils iela 28) ein neues Kino namens „*Pasaciņa*“. Der neue Besitzer des Kinos war das Ratsmitglied und Händler Ādolfs Stūre. Das Kino mit 200 Sitzplätzen befand sich in der Pils iela 25 (jetzt Pils iela 27). Die Bewohner von Ventspils hatten nun eine große Auswahl an Filmen. Filme wurden jeden Tag in beiden Kinos gezeigt. Das Programm des neuen Kinos war sehr reichhaltig. Zum ersten Mal konnte man im Kino den Frauen-Schönheitswettbewerb sehen.

Museum Ventspils

Im Jahr 1926 gründeten Ādolfs Stūre, Indriķis Grickus, Ella Bērmans und Kārlis Geruckis (die Kinomechaniker des ältesten in Lettland gedrehten Spielfilms „Kur patiesība?“ (auf Deutsch: „Wo liegt die Wahrheit?“)) die Firma „Sabiedrība kino „Koloseums“ – A. Stūre“ und fusionierten beide Kinos. In den folgenden Jahren hatten beide Kinos unterschiedliche Programme.
Im Jahr 1929 wurde in der Halle der ehemaligen Firma „*Družba*“ das dritte Kino namens „*Moulin Rouge*“ eröffnet (heute das Kulturzentrum Ventspils in der Kuldīgas iela 18), das einfach „Rote Mühlen“ genannt wurde. Der Eingang zum neuen Kino befand sich an der Ecke des Gebäudes, über dem sich dekorative, kontinuierlich drehende Mühlen befanden. Hier wurden die Filme nur am Wochenende gezeigt.

Museum Ventspils

Museum Ventspils

Kinoprogramm

Das Kino „*Koloseum*“ oder „*Kolizejs*“ war das beliebteste Kino unter Kinoliebhabern, wo hauptsächlich Melodramen mit den berühmtesten Filmstars der 1920er Jahre gezeigt wurden. Man konnte hier Meisterwerke wie „Casanova“ mit dem russischen Schauspieler Ivan Mosjoukine in *d*er Hauptrolle, „*Anna Karenina*“ mit Greta Garbo sowie den weltberühmten Film „*Der Blaue Engel*“ sehen, der die 29-jährige Schauspielerin Marlene Dietrich zu Weltruhm brachte. Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass das lettische Bildungsministerium im Gegensatz zum Rest Europas den Film verbot, weil er den festgelegten moralischen Normen nicht entsprach. Dies dauerte jedoch nicht lange. Obwohl der Film zensiert wurde, kam er in die lettischen Kinos.